

20/87-88

1623 Dezember 9., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON AN AMMANN UND GARDEHAUPTMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN, AM HOFE

---

Sein Sohn [Beat II. Zurlauben] sei hier gewesen und habe dabei persönlich festgestellt, dass die aus Frankreich überwiesenen Gelder niemals ausreichen würden, alle Wünsche zu befriedigen. "Lon s'amuse envos Cantons", deswegen Tagsatzungen abzuhalten und grosse Worte zu machen, und vergesse darob, "la Syncere affection", die der König [Ludwig XIII.] zu ihnen hege. Doch wolle er sich deswegen nicht verdriessen lassen, habe man doch "de ce Costé La" weder etwas zu gewinnen noch zu verlieren. Ihm selber wäre es natürlich auch lieber gewesen, wenn er nach so langer Wartezeit den eidg. Orten grosszügiger hätte entgegenkommen können. Doch müsse man sich die augenblickliche Lage Frankreichs, die es nicht einmal zulasse, auch bloss die Hälfte der Ausstände zu begleichen, vor Augen halten. Er sollte daher die Gelegenheit seines Aufenthaltes am Hofe benützen und die Minister auf die schwierige Lage aufmerksam machen.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel.  
 AH 20, 150-150a - Blatt 150<sup>v</sup> und 150a<sup>v</sup> leer

1640 März 6., Luzern

A

SCHREIBEN DES SAVOYISCHEN AMBASSADOREN VALERIO [DI SALUZZO, CONTE] DELLA MANTA, [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Da er um die Anhänglichkeit wisse, die ihn, Zurlauben, mit dem franz. König [Ludwig XIII.] und folglich auch mit dessen Schwester, der "Madame Roiale" [Christine de France, der Regentin von Savoyen], verbinde, werde er sicherlich und unter allen Umständen zu verhindern versuchen, dass der Conte [Michele] Antonio

20/88

[di Saluzzo] Della Manta die beiden savoyischen Prinzen [Maurice und Thomas-François] vor der demnächst in Luzern stattfindenden Tagsatzung in der Eigenschaft als Ambassador vertreten könne.<sup>1</sup> Geschehe dies "en qualite de gentil homme" und auf dessen eigene Kosten anlässlich einer besonderen Tagsatzung, so könne er sich noch damit abfinden.

Dem Vernehmen nach wolle sich sein Gegenpart nämlich mittels der von Erzherzogin "d'Inspruck" [Claudia de Medici] und anderer "ministre Austrichiens" ausgestellter Beglaubigungsschreiben offiziell an der Tagsatzung akkreditieren lassen. Werde dem Begehren wider Erwarten stattgegeben, würde dies sowohl vom franz. König wie auch von seiner Herrin als Beleidigung aufgefasst und ihn selber - "n'estant possible quilz puissent accepter d'un mesme parti contraire en sois mesme deux Ambassadeurs" - veranlassen, das Land zu verlassen.

Spanien wolle sie, [die kath. Orte], unter Zuhilfenahme von Dekreten [Ferdinand III.] ja doch bloss für seine eigenen Zwecke missbrauchen und damit gegen Savoyen und Frankreich ausspielen. Dies alles habe er auch [Ammann und Rat von Stadt und Amt] Zug unterbreitet und insbesondere darauf hingewiesen, dass sie - verweigere man sich seinen Wünschen - dadurch die Sympathien Frankreichs aufs Spiel setzen würden.

Bei der Beurteilung der ganzen Angelegenheit sei nicht ausser acht zu lassen, dass sein Gegner bloss savoyische Privatleute vertrete, die als solche Untertanen ihres Neffen, des Herzogs [Karl Emanuel II.], seien.

Er bitte ihn daher nochmals dringend, alles zur Vermeidung eines Skandals vorzukehren. Der franz. König wie auch seine Herrin würden es ihm zu danken wissen.

1) vgl. EA V 2, 1161 d-g